

Waldsiedlung



iothek
der
Hochschule

A a

982

schweig

Waldsiedlung
Wolfsklippen

N^o 94 1914/15

UB Braunschweig

84

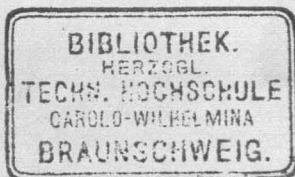


10082-294-2

F.W.G.

aa-982

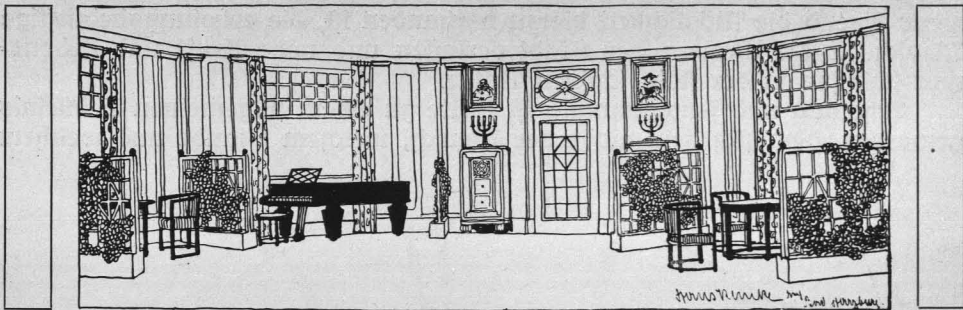
Waldsiedelung Wolfeklappen



Geschenk

Druck von George Westermann in Braunschweig
1913

Nr 1820



Innenansicht der Musikhalle.

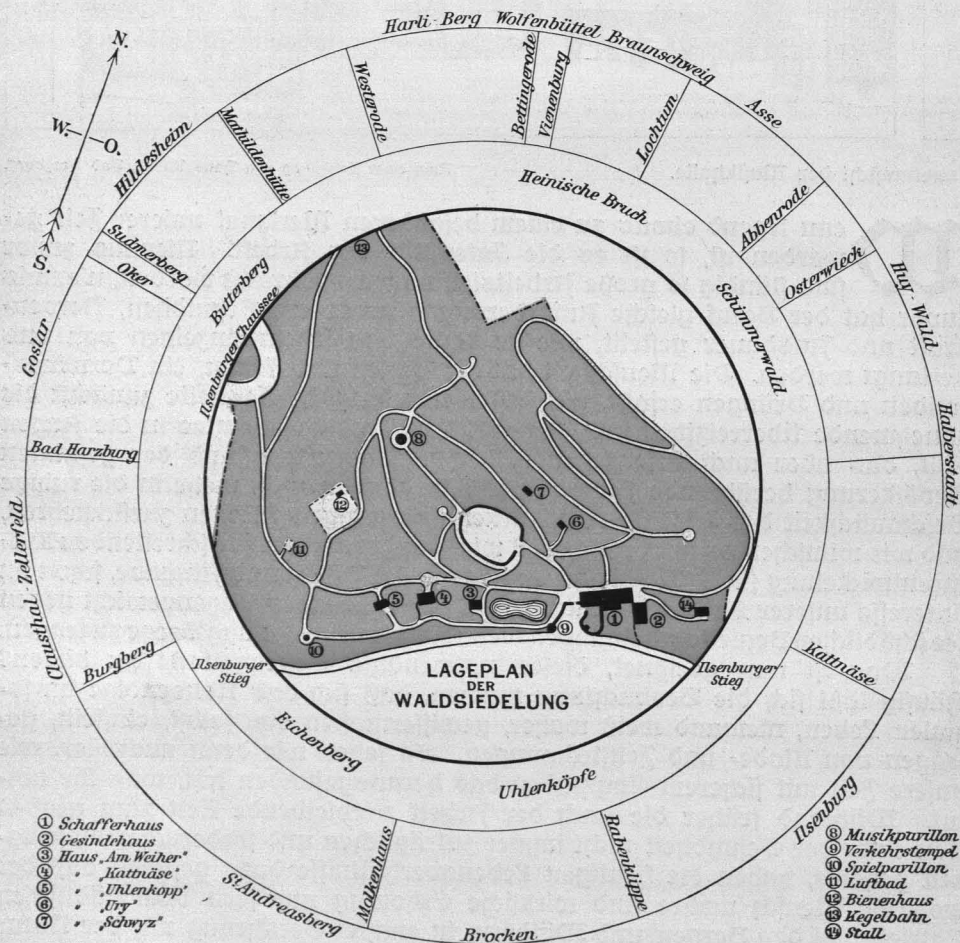
Nach einer Zeichnung von Hans Klinka, Bad Harzburg.

Wenn irgend etwas zu einem besonderen Merkmal unserer Zeit geworden ist, so ist es die Intensität der Arbeit. Niemals zuvor sind ständig so große Arbeitsleistungen vollbracht worden, niemals zuvor hat der Beruf gleiche Anforderungen an unsere Gesundheit, Nervenkraft und Ausdauer gestellt, wie sie heute von jedem einzelnen von uns verlangt werden. Die Menschheit hat ein Hasten und Jagen, ein Vorwärtstreiben und Drängen erfaßt, als dessen unerfreuliche Kehrseite zunächst die zunehmende Überreiztheit und Nervosität unseres Geschlechtes in die Augen fällt, das aber auch tiefergehende, den Gesundheitszustand der gesamten Bevölkerung berührende Folgen hat. Wir können nicht mehr in die ruhige Beschaulichkeit des Daseins und Wirkens vergangener Zeiten zurückkehren, und wir wünschen es auch nicht, weil wir Anhänger einer fortschreitenden Kulturentwicklung sind. Wohl aber haben wir die Pflicht und Aufgabe, schon im Interesse unserer Selbsterhaltung für ein entsprechendes Gegengewicht gegen die schädlichen Begleiterscheinungen dieser Kulturentwicklung Sorge zu tragen.

Was ist nun geeignet, dieses notwendige Gegengewicht zu bilden? Häufig läßt sich die Beobachtung machen, daß sich das Notwendige im sozialen Leben, niemand weiß woher, gewissermaßen von selbst, einstellt, getragen von Mode- und Zeitströmungen. So sehen wir denn auch hier, wie unsere Zeit mit sicherem Empfinden das herausgefunden hat, was ihr nottut. Während früher die nach der Arbeit verbleibende Zeit zum großen Teil einer der Gesundheit nicht immer zuträglichen und förderlichen Geselligkeit gehörte, haben die heutigen Lebensverhältnisse dazu geführt, daß der moderne Mensch wahre und wirkliche Erholung nur fern vom städtischen Getriebe, in den Bergen und Wäldern, in engster Berührung mit der Natur zu finden vermag. Sonst nur ein Teil einer vielgliedrigen, rastlos arbeitenden Maschine, wird er hier wieder zu einem seiner hohen Bestimmung bewußten Menschen. Hier findet er, wonach seine Sehnsucht gerichtet ist, einfache Verhältnisse, und nie ist vielleicht das Wort „Rückkehr zur Natur“ aufrichtiger empfunden, als das heute der Fall ist. So sehen wir denn, was in früheren Zeiten, wenigstens in dem Umfange, niemals zur Ausbildung gelangt war, an Sonn- und Festtagen, in der ferien- und Urlaubszeit, im Sommer und neuerdings auch mehr und mehr im Winter, kurz,

wenn irgend die Möglichkeit hierzu vorhanden ist, die erholungsbedürftige Menschheit die Mauern der Stadt verlassen und neue Kraft und Lebensmut schöpfen in der stets schönen Natur.

Erholung und Ausspannung ist heute zu einem allgemeinen Bedürfnis geworden, dem sich kein moderner Mensch, welchem Stande und welchem



Lageplan.

Berufe er auch angehören mag, mehr entziehen kann, ohne sich in seiner Arbeitskraft zu schädigen. Mit vollem Recht läßt sich daher von einer sozialen Notwendigkeit der Erholung sprechen. Wenige Berufsarten aber mag es geben, die so hohe Ansprüche an die geistige und körperliche Spannkraft des einzelnen erheben, die eine so intensive und anstrengende Tätig-

keit bedingen, wie das moderne kaufmännische Leben. Es kann daher nur mit Anerkennung für den Weitblick und das soziale Gefühl der Kaufmannschaft und der Industrie hervorgehoben werden, daß sich bei ihr ohne jeden Zwang von außen mehr und mehr die Gewohnheit ausgebildet hat, durch Urlaubserteilung dieses Bedürfnis nach Erholung auch bei ihren Angestellten, wenigstens den älteren und bewährteren, anzuerkennen.

Mit der geschilderten Entwicklung entstand auch für den kaufmännischen Stand die Notwendigkeit, dafür Sorge zu tragen, daß allen, die Er-



Haupteingang.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

holung von der Berufstätigkeit suchen, die Möglichkeit geboten wird, dieses Bedürfnis in angemessener Weise, das heißt billig und zweckmäßig, zu befriedigen. Die Lösung dieser Aufgabe ist auf die verschiedenste Weise angestrebt worden. So ist es vielfach üblich, den Angestellten Reiseunterstützung zu gewähren, ferner hat man mit Gastwirten und privaten Pensionen Verträge abgeschlossen zur Aufnahme von Angestellten, während andere Firmen dazu geschritten sind, eigene Erholungsheime für ihre Angehörigen zu schaffen. Ganz besonders dürfte sich aber die Frage dazu eignen, sie zu einer Standesfrage zu machen. So haben eine Reihe von anderen Ständen, wie Handwerker, Gemeinde- und Staatsbeamte, Offiziere und andere eigene Erholungsheime errichtet, und neuerdings hat auch die Deutsche

Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime Erholungsheime für die Kaufmannschaft ins Leben gerufen.

Es sei in diesem Zusammenhange an eine Einrichtung des sozial feins empfindenden Mittelalters, an die Gilde- und Zunft Häuser, erinnert, die zum Teil noch heute in den alten Städten stehen und so Zeugnis ablegen von dem Standesgefühl unserer Vorfahren. Die Gildehäuser waren meistens nicht nur zu gemeinsamen Beratungen der beruflichen Angelegenheiten bestimmt, sie waren nicht nur Herbergen für die wandernden Zunft- und Gildeangehörigen, sondern sie waren zugleich auch Brennpunkte des geselligen Lebens. Hier fanden sich die Gildeangehörigen nach vollbrachter Arbeit zur Erholung zusammen, hier begingen sie ihre Festlichkeiten, hier fanden ihre sonstigen geselligen Veranstaltungen ihre Stätte. Das lebhafteste und starke Standesgefühl der einzelnen Berufe, durch das sich das Mittelalter auszeichnete, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl, die patriarchalische Verknüpfung der Berufsgenossen untereinander sowie mit ihren Angestellten beruhte zweifellos nicht zum wenigsten auf dieser gemeinschaftlichen Pflege der Geselligkeit.

Heute scheinen nun alle Bande, die früher die Standesgenossen so wohlthuend verknüpften, verschwunden zu sein, und hart stoßen vielfach die Gegensätze auseinander. Wir müssen daher dort, wo die Entwicklung unterbrochen wurde, wieder anknüpfen und versuchen, durch zeitgemäße Einrichtungen das Vergangene zu neuem Leben zu erwecken. Durch Schaffung von Erholungsstätten als Standeseinrichtung können so große und wichtige soziale Aufgaben gelöst werden. Wie es gelungen ist, in dem alten Gewandhause dem braunschweigischen Geschäftsleben einen würdigen Mittelpunkt zu geben, so mag die Waldsiedelung Wolfsklippen über das Bedürfnis nach Erholung hinaus alle geselligen Veranstaltungen von Handel und Industrie umfassen. Hier mag jeder Kaufmann und Industrielle, ob selbständig, ob angestellt, hier mag jeder kaufmännische oder industrielle Verein ein offenes Tor und gastliche Aufnahme finden.

* * *

Als der Gedanke entstand, für die braunschweigische Kaufmannschaft und Industrie ein eigenes Erholungsheim zu schaffen, da waren es solche und ähnliche Erwägungen, die ihm sogleich freunde warben. In kurzer Zeit war, ohne daß an einen größeren Kreis herangetreten worden wäre, allein durch persönliche Anfragen eine stattliche Summe beisammen, die der Handelskammer, welche sich in Anerkennung der großen Bedeutung des Unternehmens bereit erklärte, das Erholungsheim zu übernehmen, zur Verfügung gestellt wurde. Aber auch über den eigentlichen Kreis der Beteiligten hinaus fand das Vorhaben die Aufmerksamkeit und Förderung unseres Herzog-Regenten und des Herzoglichen Staatsministeriums, die seine Durchführung mit Interesse verfolgt und wesentlich gefördert haben.

In dankbarer Anerkennung dieser Förderung wurde später am Eingang der Anlage eine Gedenktafel aus getriebenem Kupfer errichtet, die folgende Inschrift trägt:

„Unter der landesväterlichen Fürsorge des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und der wohlwollenden Förderung des Staatsministers Adolf Hartweg ist diese Anlage von braunschweigischen Industriellen und Kaufleuten errichtet worden.“

* * *

Konnte so das Unternehmen, wenigstens in dem vorerst vorgesehenen Umfange, als gesichert angesehen werden, so war nun die nächste Frage



Schafferhaus.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

die, wo das Erholungsheim errichtet werden sollte. Sie verlangte eine baldige Beantwortung. Wenn auch für spätere Zeit die Errichtung eines Erholungsheimes an der See in Erwägung gezogen worden ist, so war man sich doch bald darüber einig, daß zunächst nur der Harz, als schönstes deutsches Mittelgebirge, und zwar der braunschweigische Harz, allein in Frage kommen könne. Die Nähe einer Ortschaft, möglichst eines Kurortes, wurde bald als wünschenswert erkannt, und so fiel der Blick zunächst auf die Umgebung von Blankenburg, Braunlage und Bad Harzburg. Wenn schließlich die Wahl auf Bad Harzburg gefallen ist, so geschah es in Rücksicht auf seine Nähe zur Stadt Braunschweig, die zweifellos einst die größte Zahl der Besucher stellen würde. Auf diese Weise sollte ermöglicht

werden, daß das Heim auch an Sonn- und festtagen aufgesucht würde, was bei einer weiteren Entfernung von Braunschweig natürlich ausgeschlossen war. ferner war hier durch das Entgegenkommen des Herzogl. Staatsministeriums und der Herzogl. Kammer die Möglichkeit geboten, einen Platz zu erhalten, der in sich alle Anforderungen, die an ein solches Gelände gestellt werden können, in geradezu idealer Weise vereinigt. Klippen und Wald, wundervolle Aussicht auf Berge und Täler, schattige Spaziergänge, vorzügliches Wasser und Steinmaterial zum Bauen, sowie endlich eine gleich geringe Entfernung von den Kuranlagen und dem Bahnhof Bad Harzburg, die beide in einer halben Stunde leicht zu erreichen sind, bilden seine besonderen Vorzüge.

Es galt nunmehr, das Gelände den Zwecken dienstbar zu machen und es dem schönen Grundgedanken entsprechend würdig zu gestalten und zu bebauen.

Das nach allen Richtungen hin so vorzüglich geeignete Gelände sollte gartenkünstlerisch so gestaltet werden, daß der ursprüngliche Waldcharakter möglichst wenig beeinträchtigt wurde. Man kann wohl sagen, daß diese Aufgabe glücklich gelöst ist.

Die wichtigste und entscheidende Aufgabe war aber, die gesamte Anlage der Landschaft auch architektonisch anzupassen. Die hauptleitung und Gestaltung der ganzen Anlage in dieser Beziehung wurde dem Architekten Hans Klinke, Bad Harzburg, übertragen, und er hat die Aufgabe, wie allenthalben anerkannt worden ist, in geradezu glänzender Weise gelöst. Mit dem ihm eigenen feinen formen- und farbensinn und dem besonderen Blick für die zweckmäßige und wirtschaftliche Raumausnutzung verstand er es, sowohl in dem hauptgebäude wie in den einzelnen kleinen Wohnhäusern eine geradezu mustergültige Anlage zu schaffen. Hierbei wurde er bezüglich der beiden Wohnhäuser „Kattmäse“ und „Uhlenkopp“ durch deren Erbauer, Architekt Rasche, Braunschweig, in glücklichster Weise unterstützt. Die Entwürfe der Architekten wurden von einer Reihe tüchtiger Handwerker ausgeführt, deren vorzügliche Leistungen besonders hervorgehoben zu werden verdienen. (Siehe Seite 28 und 29.)

Der Bau, der im Mai 1911 in Angriff genommen wurde, war bereits am 19. Mai 1912 beendet, so daß die Anlage dem Betrieb schon nach Jahresfrist übergeben werden konnte.

Am 25. Mai 1912 öffnete die „Waldsiedlung Wolsklippen“ zum ersten Male ihre Tore und gewährte den Besuchern, die sich in großer Anzahl einfanden, Gelegenheit, das Pfingstfest inmitten der in jungem frühling Grün prangenden Natur zwanglos und idyllisch zu verleben.

* * *

Die Anlage ist finanziell so aufgebaut worden, daß die größeren kaufmännischen und industriellen firmen des Herzogtums (siehe Seite 30 bis 32) Anteile von je 1000 Mark übernommen haben, die mit 3 Prozent verzinst werden. Die Verzinsung erfolgt durch Gewährung von freier Unter-

kunst und erstem frühstück für die Anteilhaber oder deren Angestellte bzw. ihre Angehörigen für eine entsprechende Zeit.

Beispiel: Eine firma, die 3 Anteile à 1000 Mark übernommen hat, würde bei 3 prozentiger Verzinsung Anspruch auf 90 Mark jährlich haben. Sie schickt drei ihrer Beamten auf 14 Tage in die Waldsiedlung. Da der Preis für Unterkunft einschließlich erstes frühstück bei vierzehntägigem Aufenthalt mit 30 Mark für die Person berechnet wird, erhebt die Verwaltung diese 90 Mark von den drei Angestellten und



Wirtschaftshof.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

zahlt sie der firma aus. Erklärt stattdessen der Anteilhaber von vornherein ausdrücklich, seinen Angestellten freie Unterkunft geben zu wollen, so unterbleibt die Erhebung, und die Angestellten würden für 14 Tage freie Unterkunft und erstes frühstück genießen.

Die Berechtigung der firma auf diese Art der Verzinsung bleibt unbegrenzt für die Dauer ihres Bestehens, ohne Rücksicht auf einen Wechsel in den Personen der firmeninhaber, bestehen. Erlischt die firma oder gerät sie in Konkurs, so geht die Anteilsumme in das gemeinsame Vermögen der Anlage über.

Der braunschweigische Staat sowie die Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig haben dem Unternehmen eine einmalige Beihilfe gewährt.

Außerdem ist der erforderliche Grund und Boden seitens des Staates zu einem sehr mäßigen Pachtzins zur Verfügung gestellt worden.

Ein Gewinn soll aus der Anlage nicht erzielt werden. Ergeben sich überschüsse, so werden diese zum Teil für die Ausgestaltung der Anlage, zum anderen, solange notwendig, zur Ansammlung eines Sicherheitsfonds verwandt.

* * *

Die Waldsiedelung Wolfsklippen liegt im Osten der Stadt Bad Harzburg, etwa eine halbe Stunde vom Bahnhof Bad Harzburg entfernt. Harzburgs Kuranlagen sind von Wolfsklippen aus auf schattigen Waldwegen ebenfalls in ca. 30 Minuten zu erreichen; andere beliebte Ausflugsorte, wie Molkenhaus, Kattnäse, Burgberg usw. sind nahe gelegen. (Siehe Lageplan Seite 4).

Die Waldsiedelung Wolfsklippen kann als eine ganz eigenartige Schöpfung bezeichnet werden. Das Besondere der Anlage ist, daß sie nicht aus einem einzigen hotelartigen Gebäude besteht, sondern vielmehr eine Siedelung kleiner Landhäuser und Blockhäuschen darstellt, die zur Aufnahme von je zwei, fünf, sechs und zwölf Personen bestimmt sind.

Das etwa 34 Morgen umfassende Gebiet der Waldsiedelung bildet einen herrlichen Naturpark mit reizend angelegten Wegen, vielen hübschen Ruheplätzen und malerischen fels- und Waldpartien. Wundervolle Aussicht bietet auf der einen Seite der Blick in die Heideebene, während auf der anderen Seite steil die Harzberge sich erheben, von denen die Kattnäse stattlich und stolz aufragt und zugleich das Gelände vor kalten Winden schützt.

Man gelangt in die durch ein Gatter eingefasste Waldsiedelung vom Ilsenburger Stiege aus. Der breit angelegte Haupteingang (siehe Abbildung Seite 5) mit seinem großen Einfahrtstor für den fahrverkehr ist geradezu von monumentaler Wirkung. Daneben befindet sich in einem schweren Steinbogen die kleine Pforte für die fußgänger. Die mächtigen Steinpfeiler zu beiden Seiten des Tores sind mit dem Wappen der Handelskammer, einem niederländischen Pferd, und dem Symbol der Waldsiedelung, dem auf Klippen dahinschreitenden Wolf, geschmückt.

Der große runde Vorhof zur Rechten dieses Doppelinganges ist mit weißlackierten Tischen und Stühlen ausgestattet und von einer niedrigen Bruchsteinmauer umgeben, die den Hof nach der Landstraße hin abgrenzt. Diese Bruchsteinmauer wird verschönt durch einen römischen Brunnen mit tiefem steinernem Becken.

An den Vorhof grenzt das Schafferhaus, das den Wirtschaftszwecken und zugleich der Geselligkeit dient. (Siehe Abbildung Seite 7.) Eine große, an den Speisesaal angebaute Glasveranda zieht sich an der nach dem Ilsenburger Stiege gelegenen front hin. Der Eingang zum Schafferhause befindet sich an der Rückseite des Gebäudes. Durch die offene Vorhalle mit ihren bequemen Korbmöbeln gelangt man zunächst in den großen Garderobenraum. Der anschließende Speisesaal bietet platz für etwa 40 Personen. In die getäfelten und mit geschmackvollen Malereien ausgestatteten Wände sind große Büfets und Schränke eingelassen, von

der Balkendecke hängen kunstvolle schmiedeeiserne Kronleuchter herab; Portieren und Gardinen aus dunkelgeblühten Stoffen, eine große Stehuhr und mit Tafelaufsätzen geschmückte Gesimse erhöhen die Behaglichkeit des Raumes. Die schon erwähnte heizbare Glasveranda ist mit dunkelgebeizten Tischen und Stühlen ausgestattet. Dieser helle, lustige Raum wird von den Besuchern besonders bevorzugt, da man von hier aus einen herrlichen Ausblick auf die Berge genießt und zugleich den Ilsenburger Stieg und den Haupteingang der Waldsiedlung übersieht. Neben dem Speise-



Häuser Schwyz und Uri.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

saal liegt, durch Schiebetür und Portieren von demselben getrennt, das Herrenzimmer. (Siehe Abbildung Seite 25.) Dieser Raum ist ganz dunkel gehalten, die Wände sind wie im Speisesaal getäfelt. Die Einrichtung besteht aus dunkelgebeizten Möbeln, ringsum laufenden Lederbänken und Bücherschränken. Ein in tiefer Nische eingelassener Kamin macht diesen Raum besonders zum Aufenthalt bei ungünstiger Witterung und an kühlen Abenden geeignet. Dem Herrenzimmer gegenüber ist für die Damen ein ganz besonders einladender Raum geschaffen. Dies Zimmer ist in den hellsten Farben gehalten; die Wandtäfelungen sind, ebenso wie die Möbel, weiß, Tapeten, Sofas, Kissen und Decken rosengeblüht. Die Fußböden sind in allen drei Zimmern mit Pinoleum bedeckt.

Den westlichen flügel des Schafferhauses nehmen die sogenannten „Klippstuben“ ein. Die drei behaglich und geschmackvoll eingerichteten Räume sollen für die Verwaltung und für gelegentliche Besucher reserviert bleiben.

Die Wirtschaftsräume, die der östliche flügel des Gebäudes enthält, sind mit allen modernen Anlagen und Einrichtungen versehen. Der doppelwandige freistehende Herd in der großen, hellen und lustigen Küche versorgt gleichzeitig den 800 Liter fassenden Warmwasserboiler für Küchen- und Badezwecke. Das gesamte Kochgeschirr besteht aus Kupfer. In dem Anrichterraum befindet sich das Bierbüfett und der Eisschrank, der aus dem eigenen Eiskeller mit Eis versorgt wird. Die großen Geschirrschränke stehen in der mit den modernsten Abwasch- und Spüleinrichtungen versehenen Aufwaschküche.

An die Küche schließen sich die Vorratsräume an, von denen eine Treppe in das geräumige Souterrain führt. Neben den zahlreichen großen und gut temperierten Kühl-, Eis-, Wein- und anderen Vorratskellern ist hier der Raum für den Licht und Kraft erzeugenden Benzinmotor und die Heiz- und Akkumulatorenräume, ferner die vollständig eingerichtete Dunkelkammer für photographische Zwecke. Im Obergeschoß des Schafferhauses befinden sich die Räume der Oberin und der Dienstboten, die eingebauten Wäsche- und Besenschränke, die Vorrats- und Putzräume und die Badestube. Außerdem vier zweibettige fremdenzimmer, von denen drei mit Balkons versehen sind. Im Dachgeschoß liegen noch einige Kammern und der Trockenboden, Waschküche, Plättstube, Wagenremise usw. in einem Nebengebäude des Schafferhauses.

Der Wirtschaftshof umfaßt das Stallgebäude für Pferde, Kühe, Ziegen, Schweine und Geflügel. Im Dachgeschoß lagert das Heu, das auf dem umfangreichen Wiesengelände der Waldsiedlung gewonnen wird. (Siehe Abbildung Seite 9.)

Ein herrlicher Lärchenweg führt zu den beiden Schweizerhäuschen Schwyz und Uri, die am Osthange eines Plateaus gelegen sind. (Siehe Abbildung Seite 11.) Im Gegensatz zu der üblichen Landesbauweise sind diese Häuschen im echten Schweizerstil gehalten, übereinstimmend damit die buntgemalten, mit farbigen Blumenkränzen geschmückten Bauernstil-Möbel. Jedes enthält vier Zimmer, ein großes zweibettiges Erkerzimmer, das in Verbindung mit einem zweibettigen Kinderzimmer steht, und zwei einbettige Zimmer. Der ganzen Siebelbreite der Häuser ist eine Veranda vorgelagert, von der man einen prachtvollen Ausblick genießt. Die Veranda ist für die einzelnen Zimmer abgeteilt, die Trennwände können für den fall gemeinschaftlicher Vermietung zweier nebeneinander gelegener Zimmer beseitigt werden.

Weitab von der Straße und den übrigen zur Waldsiedlung gehörigen Häusern können die Bewohner der Schweizerhäuschen ein besonders ungestörtes, zurückgezogenes Leben führen.

Unweit der Schweizerhäuser liegt der Steinbruch, aus dem das Material zum Bau entnommen wurde, ein sehr guter Kalksandstein, der auch, wie

nicht allgemein bekannt sein dürfte, einst zum Bau der Heinrichsburg auf dem Burgberg verwandt worden ist.

Tief unten, zu beiden Seiten von Tannenwänden eingefaßt, liegt die Kegelbahn. An ihrem oberen Ende ist eine kleine, mit Bänken ausgestattete Schuhhütte errichtet worden. Auch das Kegelbrett ist überdacht, und daneben ein freier Platz mit Bänken geschaffen.

Von hier leitet der Weg wieder bergauf. Durch Schneisen und Tannenwege gelangt man zu dem versteckt im Tannendickicht gelegenen Licht-



Häuser Kattnäse und Uhlenkopp.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

und Luftbad, zu dem ein besonderer kleiner Weg führt. Das Licht- und Luftbad ist nach Lahmannschem Muster eingerichtet und mit den verschiedensten Duschen und Einrichtungen für Körpergymnastik versehen.

Weiter links liegt die im Schweizerstil gehaltene Imkerei mit ihren 20 Bienenstöcken, die den köstlichsten Blüten- und Heidehonig für Wolfsklippen liefern. (Siehe Abbildung Seite 17.)

Nun nähert man sich wieder dem Ilseburger Stiege und zugleich dem an dieser Straße gelegenen Kinderspielplatz, auf dem einige Heidschnucken frei umherlaufen. Mitten auf dem Spielplatz ist ein runder, mit steinerner Brüstung und säulengetragensem spittem Dach versehener Spielpavillon errichtet worden. Die innen ringsum laufenden Bänke dienen

gleichzeitig zur Aufbewahrung der Reifen-, Boccia-, Krocket- u. a. Spiele. Der Kinderspielfeld weist außerdem zahlreiche Spiel- und Turngeräte auf, wie Rundlauf, Wippe, Reck, Barren, Schaukel, Kletterseile und -stangen usw.

Zwischen dem Kinderspielfeld und dem Schafferhause, ebenfalls am Ilseburger Stiege, liegen die drei Wohnhäuser Uhlenkopp, Kattnäse und Haus am Weiher. Haus Uhlenkopp ist nach dem Berge genannt, in dessen Schutz es liegt. (Siehe Abbildung Seite 13.) Das Erdgeschoss nimmt ein großes, mit Erker Ausbau und Bettische versehenes Zweibettzimmer ein. Im Obergeschoss befindet sich ein kleines und ein großes, im Dachgeschoss noch ein kleines Zimmer. Der Vorraum zu demselben bietet einen Sitzplatz mit Aussicht auf die ganze Umgebung. Insgesamt enthält dies Haus sechs Betten. Die Möbel sind sämtlich aus dunkel gebeiztem Kiefernholz. An der nach Südosten gelegenen Eingangsseite des Hauses befindet sich eine Veranda, die auf einen mit einer Buchenhecke umfriedeten Vorplatz führt.

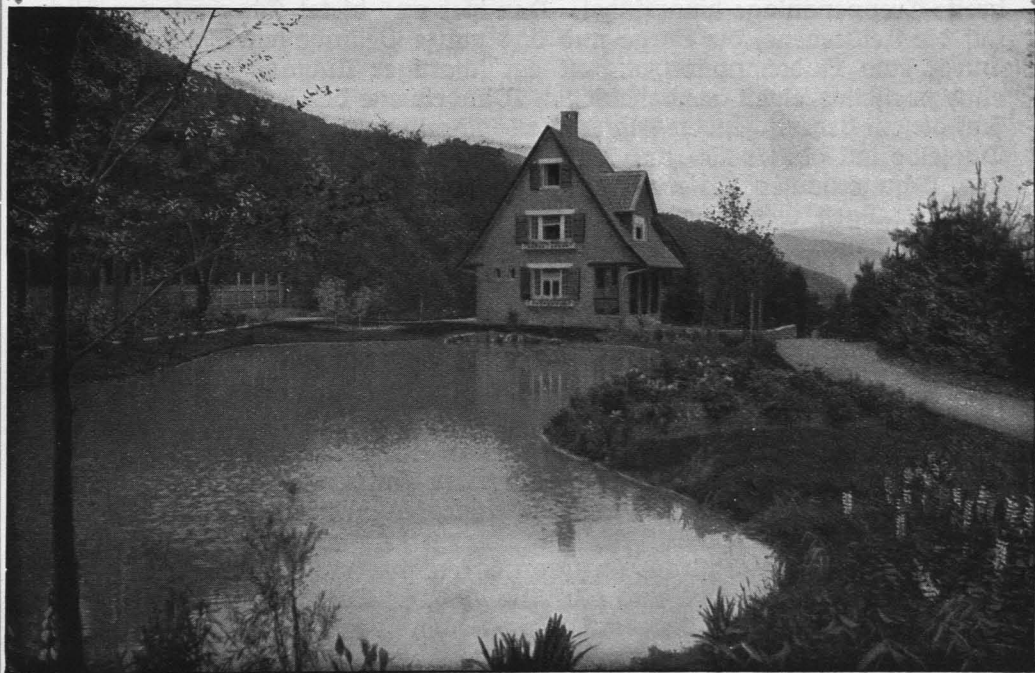
Das zweite dieser Häuser, Haus Kattnäse, hat als größtes der Wohnhäuser den Namen des größten Berges der Umgebung erhalten. (Siehe Abbildung Seite 13.) Vor der Hauptfront liegt in der ganzen Ausdehnung eine halbrunde, von Buchenhecken umgebene Terrasse, darüber eine durch Ausbauten flankierte Veranda für die Bewohner des Obergeschosses. Außer dem Haupteingange ist noch ein Nebeneingang vorhanden, der den Bewohnern des Obergeschosses ermöglicht, ihre Räume zu erreichen, ohne die untere Veranda zu betreten. Haus Kattnäse umfaßt insgesamt acht Zimmer, die zum Teil durch Vorhänge in Schlaf- und Wohnräume geteilt sind. Von den beiden großen Zimmern im Erdgeschoss und Obergeschoss aus bietet sich, vermöge der vorgebauten Erker, eine herrliche Aussicht nach drei Seiten dar. Die Einrichtung besteht auch hier aus Möbeln aus gebeiztem Kiefernholz, die mit farbigen Rändern geziert sind. Kachelöfen mit Nische und Ofenbank tragen zur Behaglichkeit bei. Die Fußböden sind mit Linoleum bedeckt, mit einer Unterlage von Pyrofugon-Estrich. Die eine Hälfte des Hauses ist unterkellert. Die Umfangswände sind im Erdgeschoss massiv aus Bruchsteinen mit innerer Barnsteinverblendung und Isolierschicht aufgeführt. Alle übrigen Wände sind aus ausgemauertem Fachwerk, die äußeren Flächen des Wetterschutzes wegen mit Holzbekleidung versehen.

Das Haus am Weiher enthält zwei sehr große und ein kleines Zimmer mit zusammen fünf Betten. (Siehe Abbildung Seite 15.) Auch bei diesem Hause fehlen nicht die großen Veranden und Loggien. Das Zimmer im Erdgeschoss ist mit einer Bettische versehen. Außerdem sind drei Speisekammern vorhanden. Die Fußböden sind von Holz.

Der Weiher, dem das Haus seinen Namen verdankt, wird durch die eigene Wasserleitung der Waldsiedlung gespeist, die etwa 600 m von Wolfssklippen entfernt an den Uhlenquellen beginnt. Sie besteht aus Mannesmannrohren mit Reservoir von Stampfbeton, welches ca. 50 cbm umfaßt und einen Druck von etwa vier Atmosphären erzielt. Der Weiher,

in dem forellen, Krebse und Aale ausgesetzt sind, dient gleichzeitig zur Eisgewinnung und soll besonders auch als Reserve für feuerlöschzwecke dienen.

Den Architekten ist bei der Inneneinrichtung der Gebäude trotz der damit verbundenen unvermeidlichen Verteuerung volle freiheit gelassen, und der auserlesene Geschmack, der überall beobachtet worden ist, die liebevolle Versenkung bis in die kleinsten Einzelheiten zeugt von der hingabe, mit der sie von dieser freiheit Gebrauch gemacht haben. Allen Ansprüchen in bezug auf hygiene und Komfort ist genügt. Sämtliche Zimmer sind mit



Haus am Weiher.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

eingebauten Waschbecken versehen, die direkt mit der Wasserleitung und der Entwässerungsanlage verbunden sind. Die elektrische Beleuchtung erstreckt sich auf sämtliche Häuser und Zimmer. Das Schafferhaus hat Zentralheizung, während die Zimmer in den übrigen Häusern mit Kachelöfen heizbar sind. Jedes Zimmer ist mit Chaiselongues und eingebauten Schränken ausgestattet, die Veranden und Loggien mit Liegestühlen und Korbmöbeln. Mit soliden, einfachen Mitteln ist jeder Raum zugleich praktisch und behaglich eingerichtet worden, so daß jedes Zimmer ein in sich abgeschlossenes künstlerisches Ganzes darstellt.

Zwischen dem Weiher und dem Einfahrtstor liegt der Verkehrstempel. (Siehe Abbildung Seite 5.) Dieser, ein rundes Häuschen, dessen

spitzes Dach eine Turmuhr schmückt, enthält ein großes Harzrelief, Bänke, einen Postkartenautomaten usw. An den Wänden sind Schreibgelegenheiten angebracht, sowie Fahrpläne, Karten und Touristenrouten. Der Fußboden ist aus Terrazzo, die Decke als Kuppelgewölbe ausgebildet. Vor der Tür befinden sich rechts und links Bänke, von denen man einen Blick auf den Weiher genießt.

Die ganze Anlage ist durch eine Bastei gekrönt, die den höchsten Punkt des ganzen Geländes bildet. Die Bastei ist ein großes, rundes, mit Trockenmauer aus Bruchsteinen eingefasstes Plateau, zu dem eine breite Treppenanlage hinaufführt. Von hier aus bietet sich ein freier Blick auf die Heideebene, die Berge und das ganze Gelände der Waldsiedelung. Durch eine Lindenanpflanzung ist ein schattiger Umgang geschaffen, der einst zweifellos einen der beliebtesten Wandelwege der Anlage bilden wird. Auf diesem beherrschenden Plateau soll späterhin ein Kasino erbaut werden. Dasselbe soll die Speise- und Gesellschaftsräume enthalten, da die Räume des Schafferhauses bei weiterer Ausgestaltung der Waldsiedelung nicht mehr genügen werden.

Ein kleiner Weg führt von hier nach einer weit hinausragenden Terrasse, auf der die Musikhalle errichtet ist. (Siehe Abbildungen Seite 3 und Seite 17.) Durch den als Garderobe gedachten Vorraum gelangt man in ein großes Achteck, dessen Wände ringsherum mit geringen Unterbrechungen große hohe und breite Schiebefenster einnehmen. Jedes der sechs Fenster bildet einen Rahmen für ein reizendes Landschaftsbild, das hier einen weiten Ausblick auf die Ebene, dort auf die Berge, auf die Stadt Harzburg oder in das tiefe Grün alter Bäume bietet. Die Musikhalle ist in einfachen, aber desto wirksameren Formen und Farben gehalten und mit einem Flügel, Noten- und Instrumentenschränken, bequemen Lehnstühlen, kleinen runden Tischen, Efeuwänden und einem großen Wolfsfell ausgestattet. Der Instrumentenschrank enthält außer einer wertvollen Violine noch eine Gitarre und eine Mandoline. Die beiden Notenschränke weisen etwa 500 Notenbände auf. Der Boden ist mit roten Fliesen bedeckt.

Als letzte Wohnhäuser sind noch die dem Schafferhause gegenüberliegenden beiden Blockhäuser Haus am Kamp und Haus am Bruch zu nennen. Die Häuser liegen auf einem Bergrücken, im Schatten alter Buchen; sie sind für nur zwei Personen eingerichtet.

Wir gehen zurück über die Bastei und gelangen nun wieder zu der hinteren Front des Schafferhauses und zugleich zu dem hier angelegten, mit Obstbäumen bepflanzten Vorgarten und dem Glockenturm, dessen Glocke die Essenszeit ankündigt. Noch einmal wenden wir uns zur Linken. Zwei felspartien sind hier durch eine Brücke verbunden und bilden so einen Rahmen für ein Landschaftsbild von malerischer Schönheit. Weit hinaus über Felder, Dörfer und Berge schweift der Blick, bis er sich in der blauen, dunstigen Ferne verliert.

Ein Spaziergang durch das gesamte Gelände der Waldsiedelung nimmt etwa eine Stunde in Anspruch. Die reizend angelegten Wege, die bald bergauf, bald bergab führen, die Reichhaltigkeit und Verschiedenheit des Baum-

bestandes und vor allem die herrliche Aussicht, die sich von jedem erhöhten Plätzchen aus nach allen Seiten bietet, machen den Waldpark der Waldsiedelung Wolsklippen zu einem der reizvollsten Punkte des ganzen Harzes.

* * *

Die Waldsiedelung Wolsklippen ist von Braunschweig aus sehr bequem zu erreichen, da zu allen Tageszeiten durchgehende Züge abgehen, die Harzburg in etwa einer Stunde erreichen.



Musikhalle und Imkerei.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

Wer müde oder angegriffen ist, wird sich vorher telephonisch oder schriftlich in der Waldsiedelung oder auch mündlich im Bureau der Waldsiedelung Wolsklippen in Braunschweig anmelden und um einen Wagen bitten. In diesem Falle wird er auf dem Bahnhof in Harzburg von dem Kutscher der Waldsiedelung empfangen und zu dem ihn erwartenden Wagen geführt. Das Gepäck wird von dem Kutscher besorgt, und nach wenigen Minuten geht es die Herzog-Julius-Straße entlang und dann auf der Ilfenburger Chaussee der Waldsiedelung Wolsklippen entgegen.

Rechts, hinter den unmittelbar an der Chaussee gelegenen Wiesen und Weiden, erheben sich die Harzberge, auf die man während der Fahrt ständig einen herrlichen Ausblick genießt; besonders schön ist es, wenn die Berge

im frischen frühjahrsgrün oder in den bunten Laubfärbungen des Herbstes prangen. Die Berge ziehen sich von Harzburg bis zur Waldsiedelung Wolfsklippen hin, die sie auf der einen Seite ganz umschließen. Ebenfalls im Schutze dieser Berge liegt die kleine, zur Waldsiedelung gehörige Sennerei (siehe Abbildung Seite 19), an der der Weg vorüberführt. Inmitten einer frischen, saftigen Wiese, auf der rostbraune Kühe behaglich wiederkauend gelagert sind und eine Ziege lustig umherspringt, steht hier eine im echten Schweizerstil gebaute Sennhütte. Das kleine Anwesen, das durch ein solides, mit der Aufschrift „Sennerei der Waldsiedelung Wolfsklippen“ versehenes Holztor gegen die Straße hin abschließt, macht einen friedlich-ländlichen Eindruck und bildet so ein reizendes Idyll.

Pinks von der Chaussee erhebt sich ein ganz mit Obstbäumen bepflanzt Berg, der zur Zeit der Obstblüte sehenswert ist. Im Schutze des Butterberggrückens, einer Hügelkette, die sich ebenfalls bis zur Waldsiedelung hinzieht, liegen an der Ilsenburger Chaussee die zur Waldsiedelung gehörigen Ficker und Wiesen.

Die Wagenfahrt vom Bahnhof Bad Harzburg bis zur Waldsiedelung nimmt etwa eine Viertelstunde in Anspruch. Schon von weitem sieht man die roten Siebeldächer aus den waldigen Höhen hervorleuchten; alle überragt die auf dem früheren Grat des Butterberges gelegene Musikhalle, die so die ganze Anlage zu bewachen scheint.

Bei dem Sanatorium Gesundborn zweigt sich der Weg nach der Waldsiedelung ab, und nun geht es auf dem Ilsenburger Stiege noch eine Strecke durch schattigen Buchenwald hin, vorbei an dem Kinderspielplatz und den drei Wohnhäuschen Uhlenkopp, Kattnäse und Haus am Weiher. Endlich sehen wir das Schafferhaus, halb versteckt von alten schattenspendenden Buchen, vor uns liegen; der Wagen fährt durch das große Einfahrtstor hindurch und hält vor der hinteren Front des Schafferhauses, aus dem die Oberin auch schon heraustritt, um die neuen Gäste zu begrüßen und in der Waldsiedelung Wolfsklippen willkommen zu heißen.

Wer wanderlustig ist, wird vom Bahnhof aus sein Gepäck mit dem Wagen voraussenden und zu Fuß den Weg nach Wolfsklippen einschlagen. Er geht entweder auf der Ilsenburger Chaussee entlang oder er biegt von der Herzog-Julius-Straße ab, wo ein Wegweiser den Weg nach dem Butterberggrücken zeigt. Auf einem kleinen Fußweg wandert er an Obstplantagen und Gärten vorbei und dann auf dem Butterberggrücken entlang. Dies ist ein ganz herrlicher Spaziergang. Der Weg ist rechts und links von hohem dichtem Gebüsch eingefaßt; oft jedoch bietet sich ein freier Ausblick auf die weite Ebene, auf Harzburg oder auf die Berge. Herrlich wandert es sich hier, auf verschwiegenem, lauschigem Pfade, umgeben von frischem Grün, bergauf, bergab. Der Weg nimmt etwa $\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch, man kann ihn jedoch jeden Augenblick verlassen und auf der Ilsenburger Chaussee weiterwandern, wenn man schneller zum Ziele gelangen will.

Besonders erquickend ist in Wolfsklippen die ungestörte Nachtruhe. Ländliche Ruhe und Waldesstille umgibt uns hier; keine rasselnden Wagen, keine klingelnden Elektrischen, keine Automobile, — nichts hört man,

als ab und zu vielleicht das Quaken eines Frosches oder den Schrei eines Nachtvogels.

frühmorgens lacht die Sonne bereits in unser fenster hinein, und ihre goldenen Strahlen bringen uns schneller aus den federn als die sonst übliche Weckeruhr. Rasch kleiden wir uns an und begeben uns in die große Glasveranda des Schafferhauses, wo der frühstückstisch bereits gedeckt ist. Hier sind schon andere Gäste versammelt; Langschläfer sind in der Waldsiedlung selten, denn jeder will die schöne Urlaubszeit so viel



Sennhütte.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

wie irgend möglich ausnutzen. Der dampfende Kaffee wird auf ein Klingelzeichen hin herbeigebracht, Weißbrot, frisches Landbrot, Butter aus der eigenen Meierei, Marmelade und der in der Imkerei der Waldsiedlung gewonnene Honig stehen schon auf dem Tisch, und man nimmt ruhig und ungestört sein frühstück ein. Etwa eingelaufene Briefe werden gelesen, die hier ausliegenden Zeitungen studiert und die neuesten Tagesereignisse besprochen.

Aber viel Interesse bringt man in der ferienzeit den Weltläufen nicht entgegen. Bald steht vielmehr die frage: Was machen wir heute? im Mittelpunkt der Unterhaltung, denn trotz aller Behaglichkeit lockt es doch jeden hinaus in die herrliche, stärkende Bergluft. Die meisten Gäste füllen den

Vormittag mit größeren oder kleineren Spaziergängen aus, die sie allein oder mit freunden unternehmen, und zu denen die Umgebung der Waldsiedelung dem rüstigen Wanderer, der die romantische Schönheit des Harzes kennen lernen möchte, die schönste und reichste Gelegenheit bietet. Als besonders lohnend hervorzuheben sind die Spaziergänge nach den Rabenklippen, dem Molkenhause, dem Torshause, der Waldmühle oder Sennhütte, nach Ilsenburg oder auf dem Waldwege nach Harzburg, auf die Kattnäse, den Winterberg, die Uhlenköpfe und den Burgberg. Auch der Brocken ist über Scharfenstein, Dreiherrnbrücke, Torshaus in einer Tages-tour bequem zu erreichen.

Wer nicht in die ferne schweifen will, findet in dem ausgedehnten Waldpark der Waldsiedelung reizende Wege, die teils durch Tannenwald, teils durch Lärchenbestand und schattige Buchenalleen führen. Zwischen Büschen und Bäumen hervor leuchtet das rote Heidekraut, das hier besonders schön gedeiht und in großen Mengen den Erdboden bedeckt. Die Wolfsklippen, die romantische felsenspartie, die der Waldsiedelung ihren Namen gegeben hat, verleiht dem Park einen besonderen Reiz. Malerisch hebt sich das Grau der verwitterten felsen von dem frischen Grün der Bäume ab, hart und schroff ragen sie empor, wie ein Denkmal aus vergangener Zeit. Eine fülle wechselnder Ausblicke auf die Heideebene, auf Harzburg und die umliegenden Dörfer und vor allem auf die sich majestätisch erhebenden Berge erfreut das Auge, stille, halbversteckte Sitz- und Ruheplätze laden zum Rasten und Träumen ein.

Das Leben in der Waldsiedelung gestaltet sich für die Gäste zwanglos und angenehm. Nicht zu unterschätzen ist der Umstand, daß die Besucher sich ausnahmslos aus Standesgenossen, d. h. aus Industriellen und Kaufleuten zusammensetzen, wo verwandte berufliche und vielfach auch gemeinsame persönliche Interessen von vornherein ein Band des Verständnisses und der Sympathie knüpfen.

Die Gäste von Wolfsklippen bilden gleichsam eine große familie, in der jeder Unterschied zwischen Angestelltem und Chef verschwindet. Die Mahlzeiten, zu denen die Glocke ruft, werden gemeinsam eingenommen. Dabei wird Wert darauf gelegt, daß alle möglichst pünktlich erscheinen, was durch den am Glockenturm angebrachten Spruch: „Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß warten was übrig bleibt“ angedeutet wird. Bei den Mahlzeiten fällt es besonders angenehm auf, daß nicht von Kellnern, sondern von Servier- resp. Zimmermädchen in schmucker Kleidung serviert wird. Dieser Umstand gibt dem Ganzen etwas Ungezwungenes und Intimes und verstärkt noch den Charakter des gemütlichen familienlebens.

Nach dem Mittagessen hält der Erholungsbedürftige ein Mittagschläfchen, entweder auf der Chaiselongue in seinem Zimmer oder auch in einer Hängematte, die er an einem abgeschiedenen Plätzchen des Parkes an Bäumen befestigt. Der Nachmittagskaffee vereinigt dann wieder alle im Speisesaal oder in der Glasveranda, bei warmem Wetter auch wohl draußen in dem für derartige Gelegenheiten mit Tischen und bequemen Stühlen ausgestatteten Vorhof. Bei Kaffee und Kuchen wird verabredet, was am

Nachmittag unternommen werden soll. Es bilden sich verschiedene Parteien; einige eilen mit den Kindern nach dem Kinderspielplatz, um sich dort an ihren Spielen zu beteiligen, andere begeben sich nach der ganz besonders beliebten, unter freiem Himmel gelegenen Kegelbahn, wo stets ein fröhliches Treiben herrscht.

Wer sich mehr der Einsamkeit ergeben will, setzt sich auf seine Veranda oder zieht sich nach einem stillen Plätzchen im Park zurück, wo er stets ungestört bleibt. Wenn das Wetter ans Haus fesselt oder die Abende kürzer



Gartenbauschülerinnen bei den frühbeeten.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig.

werden, bietet die Musikhalle mit ihrem schönen flügel und ihrem reichen Notenschatz den Musikfreunden willkommene Gelegenheit, sich ihrer Liebhaberei hinzugeben. Hier in dieser, von allen anderen Gebäuden abgelegenen Halle braucht niemand zu fürchten, andere durch die Ausübung seiner Kunst zu stören. Da, wie bereits erwähnt, auch eine gute Geige zur Verfügung steht, werden häufig Klavier- und Violinkonzerte gegeben, die einen ganzen Kreis von Zuhörern heranlocken. Denen, die keinen Geschmack an Musik finden, steht die reichhaltige Bücherei zur Verfügung, mit ihren etwa 130 Bänden guter Literatur. Wer sich also mit Lesen die Zeit vertreiben will, der findet hierzu die beste Gelegenheit. Zum Briefeschreiben, Tourenausarbeiten u. dgl. ist der Verkehrstempel eingerichtet, in

dem sich Schreibgeräte, Karten und Prospekte befinden. Mit Hilfe des großen Harzreliefs kann man sich über alle Berge und Täler, Ausflugsorte, Städte und Flüsse des Harzes orientieren. Für alles ist gesorgt, so daß die Gäste der Waldsiedelung auch bei weniger günstigem Wetter ein reiches Feld der Beschäftigung, Unterhaltung und Zerstreuung finden.

Nach dem Abendessen werden die Spiele hervorgeholt. Die Herren finden sich im Herrenzimmer zusammen, wo bei knisterndem Kaminfeuer und einem Gläschen Faßbier oder einer Bowle eine eifrige Skatpartie ausgetrieben wird. Die Damen sitzen mit einer Handarbeit, einem Buch oder einem Patiencepiel, bei Domino, Schach oder Salta im Damenzimmer. Häufig wird auch in der Veranda, die abends bei elektrischer Beleuchtung besonders behaglich ist, ein gemeinsames Spiel gespielt, bei dem es dann vergnügt und lustig herzugehen pflegt.

Wer dem Sternenhimmel Interesse und Verständnis entgegenbringt, wird in sternenklaren Nächten viel Freude an dem wertvollen Fernrohr haben, das den Gästen der Waldsiedelung Wolfsklippen gern zur Verfügung steht. Eine kurze, auch für Laien klar und verständlich gehaltene Anleitung wurde von einem Freunde der Wolfsklippen verfaßt. Zur weiteren Vertiefung können die Werke „Der Sternenhimmel“ von F. B. Messerschmidt und „Die Wunder der Sternenwelt“ von Dr. Otto Ule benutzt werden. Demselben Zweck dient ferner eine Karte des Sternenhimmels, die ihren Platz im Verkehrstempel gefunden hat.

Zwischen 10 und 11 Uhr geht meist schon alles zu Bett, um für den nächsten Tag wieder munter und frisch zu sein. Das Licht wird gelöscht, und bald lagert auf der Waldsiedelung jene tiefe Ruhe und Stille, die der Städter, weil er sie sonst entbehren muß, ganz besonders zu würdigen weiß, und die auf die Nerven so überaus wohlthuend wirkt.

Die Preise, die der Gast in der Waldsiedelung zu zahlen hat, gehen aus den Bestimmungen über die Aufnahme in die Waldsiedelung Wolfsklippen (siehe Seite 25 bis 27) hervor, ebenso alle Einzelheiten über Wohnung und Verpflegung. Gewiß läßt sich für dieselben oder vielleicht sogar für geringere Preise auch anderwärts Unterkunft finden, aber sicherlich nicht in gleicher Behaglichkeit und Bequemlichkeit. Wie häufig müssen sonst die Ferienfreunden mit qualvoll enger, auch des bescheidensten Komforts entbehrender Unterbringung erkaufte werden. In der Waldsiedelung sind die Zimmer lustig, geräumig und hell. Daß zu jedem Zimmer eine Veranda oder ein Sitzplatz im freien gehört und daß die Zimmer selbst allen modernen Anforderungen der Hygiene und des Komforts entsprechen, ist bereits gesagt worden. Die Betten sind vorzüglich, das Essen gut und reichlich. Die Speisenauswahl paßt sich dem bürgerlichen Geschmack an. In der Küche werden nur die besten Zutaten verwendet. Die Milch von den eigenen Kühen und der Honig aus den Bienenstöcken der Waldsiedelung sind von ausgezeichneter Qualität.

Die Kindertafel ist von der allgemeinen Tafel getrennt und die Kost, die hier geboten wird, eine andere als die für Erwachsene. Mehl- und Eier Speisen, Erdbeeren und Blaubeeren mit Milch, Fisch-, Fleisch- und

Makkaronipuddings treten oft an die Stelle der Braten und der scharfer gewürzten Gerichte.

Alle Spiele, ausgenommen Karten- und Kegelspiel, für die ein geringer Betrag zu entrichten ist, stehen den Besuchern der Waldsiedelung unentgeltlich zur Verfügung, ebenso der Flügel in der Musikhalle, die übrigen Musikinstrumente und die Bücherei. Licht- und Luftbäder können in dem modern eingerichteten Licht- und Luftbad jederzeit ebenfalls unentgeltlich genommen werden. Auch die Ausgaben an Trinkgeldern fallen fort, da dem Personal



Gartenbaugelände bei der Sennhütte.

Phot. K. v. Kraatz, Braunschweig

der Waldsiedelung ausdrücklich verboten ist, Trinkgelder anzunehmen. Bei Wein, Bier und Sauerbrunnen wird nur ein mäßiger Verkaufszuschlag berechnet, die Weine sind im Verhältnis zu den Qualitäten sehr preiswert.

Wie bisher, so soll die Waldsiedelung Wolfsklippen auch weiterhin einen Mittelpunkt bilden für das gesamte gesellige Leben der braunschweigischen Kaufmannschaft und Industrie. Abgesehen von den Urlaubszeiten werden besonders zu den festen, Weihnachten und Neujahr, Ostern und Pfingsten alle diejenigen, die das fest außerhalb der Stadt erleben möchten, in der Waldsiedelung Wolfsklippen ein schönes Heim und reine festesfreude im Kreise von Standesgenossen und freunden finden.

✱ ✱ ✱

Der Waldsiedelung Wolfsklippen ist ein Gartenbaupensionat angegliedert. (Siehe Abbildungen Seite 21 und Seite 23.) Dasselbe steht unter der Leitung einer geprüften Gärtnerin. Es unterscheidet sich von den Gartenbauschulen dadurch wesentlich, daß hier die Ausbildung für den Gärtnerinnenberuf nicht im Vordergrunde steht. Die fachliche Ausbildung ist zwar eine so umfassende und gründliche, daß sie das erste Schuljahr einer Gärtnereschule wohl ersetzen und damit die Möglichkeit bieten kann, in einem weiteren Lehrjahre auf einer Gartenbauschule das übliche Lehrziel zu erreichen, aber es ist dies nicht Zweck und Bestimmung des Gartenbaupensionats. Dasselbe hat vielmehr seine eigene Bestimmung.

Es will den der Schule entwachsenen jungen Mädchen, und zwar in erster Linie Töchtern des braunschweigischen Landes, die nach der angestregten Schulzeit einer allgemeinen körperlichen Auffrischung bedürfen, für die Dauer eines ganzen Sommers Gelegenheit zu kräftiger Tätigkeit im nervenerfrischenden Klima bieten.

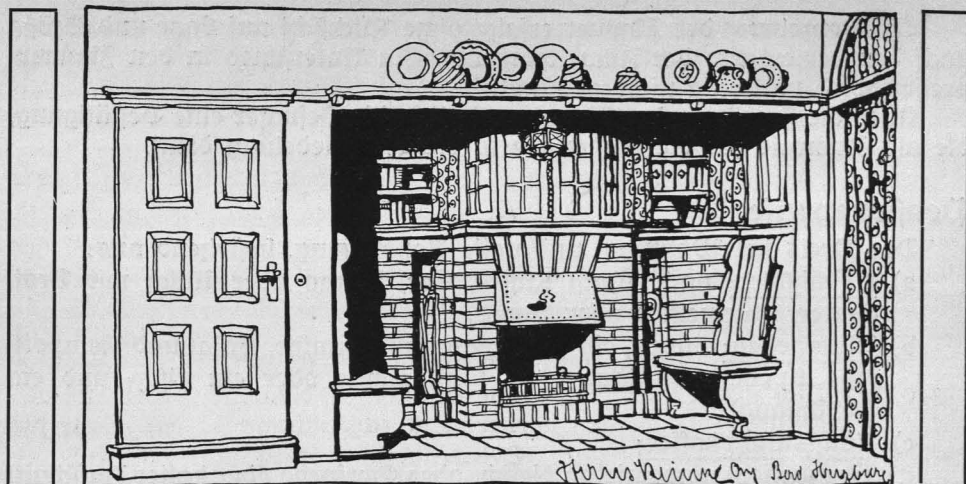
Es will den aus dem Pensionat Heimkehrenden, denen Spiel und Sport allein nicht genügen, einen Sommer fröhlicher und lehrreicher Schaffensarbeit bieten.

Es will schaffensfreudige Naturen, die sich nach einem sie voll ausfüllenden und befriedigenden Lebensinhalt sehnen, die ersten Wege dazu weisen.

fachliches Lehrziel der Anstalt ist, die Schülerinnen soweit auszubilden, daß sie dermaleinst den eigenen Garten in der Stadt oder auf dem Lande in allen vorkommenden Arbeiten mit Verständnis besorgen können. Dieses Ziel ist natürlich nur dann voll zu erreichen, wenn die Schülerinnen Lust und Liebe und namentlich ausdauerndes Pflichtgefühl mitbringen.

Aber auch denjenigen, die den Wunsch haben, sich als Berufsgärtnerinnen ausbilden zu lassen, kann das Gartenbaupensionat die ersten Grundlagen vermitteln. Mit verschiedenen Anstalten, die sich die Ausbildung von Berufsgärtnerinnen zur Aufgabe gemacht haben, ist eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die im Gartenbaupensionat verbrachte Zeit bei Nachweis entsprechender Kenntnisse auf die Lehrzeit in einer anderen Anstalt in Anrechnung gebracht wird.

Das Gartenbaupensionat ist in erster Linie für die Töchter der braunschweigischen Industriellen und Kaufleute bestimmt. Es soll im Umfange begrenzt sein. Vorerst waren nur fünf Plätze vorgesehen, die aber schon im ersten Jahre voll besetzt sind. Daraus läßt sich entnehmen, daß der dem Pensionat zugrunde liegende Gedanke einem größeren Bedürfnis entgegenkommt, und für das nächste Jahr werden voraussichtlich noch einige weitere Plätze geschaffen werden müssen.



Herrenzimmer.

Nach einer Zeichnung von Hans Klink, Bad Harzburg.

Bestimmungen über die Aufnahme in die Waldsiedelung Wolfsklippen. Zweck.

Die aus Beiträgen und Stiftungen der Industrie und Kaufmannschaft errichtete und von der Handelskammer übernommene Anlage ist als eine Standeseinrichtung gedacht, mit der Bestimmung, das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Braunschweiger Kaufmannschaft und Industrie zu beleben und zu stärken. Zu diesem Zweck soll Industriellen und Kaufleuten des Braunschweiger Landes, und zwar sowohl Selbständigen wie auch Beamten, nebst ihren Angehörigen ermöglicht werden, ihren Urlaub in angenehmer und zwangloser Weise zu verbringen. Die Anlage steht den Braunschweiger Industriellen und Kaufleuten auch für vorübergehenden Besuch zur Verfügung; Speisen zu entnehmen sind jedoch nur diejenigen Besucher berechtigt, die Inhaber einer Jahreskarte sind. Mittagessen kann nur dann in sichere Aussicht gestellt werden, wenn die Anmeldung spätestens am Morgen desselben Tages erfolgt.

Die Waldsiedelung ist das ganze Jahr hindurch, also auch im Winter, geöffnet.

Eine Beschränkung wegen der Aufnahme von Kindern wird vorerst nicht getroffen, doch behält sich die Verwaltung das Recht hierzu vor. Kranke sind von der Aufnahme in die Waldsiedelung grundsätzlich ausgeschlossen.

Anmeldung.

Anmeldungen wolle man tunlichst bis zum 15. April an das Bureau der Handelskammer richten. Spätere Anmeldungen können nur so weit Berücksichtigung finden, wie noch Platz vorhanden ist.

Die Vergebung der Zimmer erfolgt ohne Rücksicht auf Lage und Größe nach der Reihenfolge der Anmeldungen.* Ein Unterschied in den Zimmerpreisen wird vorläufig nicht gemacht.

Über die Zuteilung der Zimmer erhalten die Besucher eine Bestätigung, die als Ausweis für die Aufnahme in die Waldsiedlung dient.

Pensionspreise.

Der Preis für Wohnung und volle Beköstigung, bestehend aus:

- a) 1. Frühstück: nach Wahl Kaffee, Tee, Kakao oder Milch mit Brot, Butter, Marmelade oder Honig;
- b) Mittagessen: Suppe, ein fleischgang mit Gemüse, Salat und Kompott, süße Speise (Sonntags zwei fleischgänge oder ein fisch- und ein fleischgang),
- c) Nachmittagskaffee;
- d) Abendessen: abwechselnd fleisch- oder Eierspeise oder kalter Aufschnitt beträgt für die Person 4,50 M. täglich, für Kinder unter 10 Jahren 3 M.

Tagespreise.**

Wohnung: 2 M.

1. Frühstück: nach Wahl Kaffee, Tee, Kakao oder Milch mit Brot, Butter, Marmelade oder Honig 60 Pfg.

Mittagessen: Suppe, ein fleischgang mit Gemüse, Salat und Kompott, süße Speise 1,50 M.; Sonntags mit einem fleischgang 1,50 M., mit einem fisch- und einem fleischgang oder zwei fleischgängen 2 M.

Kaffee: 1 Tasse Kaffee 20 Pfg., 1 Portion Kaffee 50 Pfg., Kuchen pro Stück 10 Pfg.

Abendessen: fleisch- oder Eierspeise oder kalter Aufschnitt 1 M.

Die Preise für die Mahlzeiten ermäßigen sich für Kinder unter 10 Jahren auf die Hälfte des sonstigen Betrages.

Wochen- und Sonntagskarten.

Für kürzeren Aufenthalt werden auf Wunsch Wochen- und Sonntagskarten ausgegeben. Die Wochenkarten können entweder von einer Person für sieben Tage und sieben Nächte oder von zwei Personen für drei Tage und vier Nächte oder vier Tage und drei Nächte benutzt werden. Die Sonntagskarten gelten für eine Person für zwei Nächte und anderthalb Tage (von Sonnabend nachmittag bis Montag früh). Die Inhaber von Wochen- und Sonntagskarten haben außer der Wohnung und den Mahlzeiten auch einfache Getränke (Bier, Limonade, Milch, Tee) und den Kuchen zum Nachmittagskaffee sowie Bedienung und Gepäckbeförderung frei, so

* Selbstverständlich werden die Stifter und deren Beamte sowie die Inhaber von Vorzugscheinen in erster Linie berücksichtigt.

** Die angegebenen Preise gelten bis auf weiteres.

daß sie bei ihrem Aufenthalt in Wolfsklippen außer dem Betrage für die Wochen- oder Sonntagskarte nichts aufzuwenden haben.

Der Preis für eine Wochenkarte beträgt 35 M., für eine Sonntagskarte 9 M.

Sonstige Bestimmungen.

Die Beförderung des Gepäcks kann in den Sommermonaten durch die Verwaltung erfolgen. Das erste Stück Gepäck kostet 75 Pfg., jedes weitere Stück 25 Pfg.

Es wird gebeten, keine Trinkgelder zu geben. für Bedienung (Schuh- und Kleiderreinigen usw.) wird eine Gebühr von 20 Pfg. täglich für Erwachsene und 10 Pfg. täglich für Kinder erhoben.

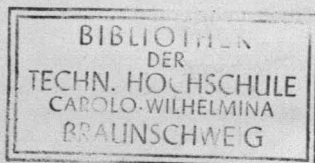
für Kinder unter 4 Jahren sind Matratzen, Bettdecken und Bettwäsche mitzubringen.

Getränke und Speisen außerhalb der gemeinsamen Mahlzeiten müssen gleich bezahlt werden, im übrigen erfolgt die Abrechnung wöchentlich. Ein Trinkzwang besteht nicht.

Wannenbäder können zum Preise von 50 Pfg. einschl. Wäsche jederzeit genommen werden.

Die Kurtaxe ist vom Herzogl. Badekommissariat für die Besucher der Waldsiedlung Wolfsklippen erheblich ermäßigt worden. Sie beträgt

1. für die ersten 9 Tage des Aufenthaltes für die Person 1 M.;
2. für längeren Aufenthalt 2 M. Diese Kurtaxkarten berechtigen wie die vollgezahlten, jedoch nicht zum Besuch der Lesezimmer und der Tanzabende im Kurhaus.



Bauleitung.

Architekt Hans Klinke, Bad Harzburg: Gesamtanlage, Bau des Schaffers-
hauses sowie aller sonstigen Gebäude (mit Ausnahme der beiden nachbenannten).

Architekt Otto Rasche, Braunschweig: Haus Kattnäse und Haus Uhlenkopp.

Bauausführung:

1. Erd- und Maurerarbeiten Nette & Nordmann, Harzburg
2. Baumaterial Grebe & Uhlenhaut, Braunschweig
3. Steinbrucharbeiten Heinr. Gropp, Harzburg
4. Zimmererarbeiten A. Schilling, Harzburg
5. Schlosser-, Schmiede- und
Eisenarbeiten H. Fiedler, Harzburg
Fritz Schaper, Harzburg
6. Dachdeckerarbeiten L. Bues, Harzburg
7. Klempnerarbeiten Louis Fricke, Harzburg
8. Bildhauerarbeiten Sievers, Harzburg
H. Seegebarth, Goslar
9. Kunstschmiedearbeiten Fritz Schaper, Harzburg
10. Tischlerarbeiten Franz Raschick, Harzburg
C. Fuhrmann, Harzburg
Schädel & Hübner, Blankenburg
A. Tangermann, Helmstedt
Gebr. Wagener, Goslar
Herm. Breustedt, Harzburg
A. Schilling, Harzburg
11. Glaserarbeiten H. Fricke, Harzburg
12. Malerarbeiten A. Fehlig, Harzburg
W. Lindenau, Harzburg
H. Wellner, Harzburg
13. Tapeziererarbeiten Gebr. Schilling, Harzburg
14. Kegelbahn A. Schilling, Harzburg
15. Picht- und Luftbad A. Schilling, Harzburg
16. Denktafel Bildhauer H. Siedentop, Braunschweig
17. Einfriedigung W. Hartwig, Harzburg
A. Schilling, Harzburg
18. Gartenanlagen L. Späth, Berlin
Fr. Ehrhardt, Harzburg
19. Turnplatz v. Dolffs & Helle, Braunschweig
20. Pinoleumlieferung E. f. Witting, Braunschweig
Ebinger & Röver, Harzburg
21. Stoffdekoration Gebr. Schilling, Harzburg
E. f. Witting, Braunschweig
C. Langerfeldt, Braunschweig
Nitsche & Wolf, Braunschweig
22. Heizungsanlage Ernst W. Hansen, Braunschweig

23. Ofen	Grimme, Natalis & Co., Braunschweig Baetge & Hantsch, Braunschweig H. Hodemacher, Braunschweig
24. Wasseranlagen	C. Berg Nachf., Braunschweig Nette & Nordmann, Harzburg Louis Fricke, Harzburg
25. Elektr. Licht- und Klingelanlagen	Walter Reinecke, Harzburg
26. Küchenanlagen	Ernst W. Hansen, Braunschweig Wullbrandt & Seele, A.-G., Braunschweig
27. Beleuchtungskörper	Walter Reinecke, Harzburg Fr. Schaper, Harzburg Ernst Schiller, Braunschweig
28. Uhrenanlagen	J. f. Wenle, Bockenem
29. Bierbühfett	Montag & Spannuth, Braunschweig
30. Toilette- und Badeeinrichtung .	C. Muus, Hamburg Louis Fricke, Harzburg
31. Möbel	A. Tangermann, Helmstedt W. Knust, Wolfenbüttel Gebr. Wagener, Goslar Franz Raschick, Harzburg L. Reineking, Blankenburg Aug. Fricke, Wiedelah Carl Langerfeldt, Braunschweig E. f. Witting, Braunschweig Nitsche & Wolf, Braunschweig Hamburger & Littauer, Braunschweig
32. Musikinstrumente	Zeitter & Winkelmann, Braunschweig
33. Wäscherei und Plätterei	C. H. Kleucker & Co., Braunschweig
34. Glas und Porzellan	J. Eckhardt Nachf., Braunschweig Jos. Roß, Braunschweig Brandes & Bollmann, Braunschweig Carl Schulze, Braunschweig
35. Wäsche	Leoni. Nickel, Schöningen Carl Langerfeldt, Braunschweig Nitsche & Wolf, Braunschweig
36. Haus- und Küchengeräte	C. H. Kleucker & Co., Braunschweig Carl Wenning, Braunschweig Rud. Eisele, Bad Harzburg Ed. Ahlborn, Hildesheim Th. Bollmann, Braunschweig W. Nelle, Bad Harzburg
37. Bestecke	C. H. Kleucker & Co., Braunschweig
38. Bekleidung	Louis Weihe, Braunschweig Carl Langerfeldt, Braunschweig

Gesamtkosten der Anlage rund 300000 Mark

Anteilinhaber.*

1. Eisenbahnsignalbauanstalt
Max Füdel & Co., A.-G., Braunschweig
2. Amme, Giesecke & Konegen, A.-G.,
Braunschweig
3. H. Büßing, Braunschweig
4. Pfeiffer & Schmidt, Braunschweig
5. Braunschw. Bank und Kreditanstalt, A.-G.,
Braunschweig
6. Braunschw. Privatbank, A.-G.,
Braunschweig
7. Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt
G. Luther, A.-G., Braunschweig
8. Wullbrandt & Seele, A.-G.,
Braunschweig
9. Grimme, Natalis & Co., Braunschweig
10. E. f. Witting, Braunschweig
11. Hamburger & Littauer, Braunschweig
12. Carl Langerfeldt, Braunschweig
13. Nitsche & Wolf, Braunschweig
14. A. W. Querner, Braunschweig
15. D. Meyersfeld, Braunschweig
16. Julius Roever, Braunschweig
17. C. Berg Nachf., Braunschweig
18. C. fr. Behrens, Braunschweig
19. Berthold Kroehl, Braunschweig
20. Grottrian, Steinweg Nachf., Braunschweig
21. Rübenzuckerfabrik zu Hedwigsburg
22. Henry Litolf's Verlag, Braunschweig
23. Heckner's Verlag, Inh. H. Wessel,
Wolfenbüttel
24. F. G. Einert, Braunschweig
25. Gewerkschaft Hedwigsburg,
Hedwigsburg
26. Busch, Barnewitz & Co., Wolfenbüttel
27. A. J. Rothschild Söhne, A.-G.,
Stadtoldendorf
28. Helmstedter Thonwerke Kühne & Co.
und Ziegelwerke Heinr. Lehmann,
Helmstedt
29. Carl Edm. Goldmann, Braunschweig
30. Cramer & Buchholz, Rübeland-Hannover
31. Verein. Harzer Portland-Cement- und
Kalkindustrie, Elbingerode
32. E. Rothschild, Stadtoldendorf
33. Louis Mewes, Blankenburg
34. Kaufmännischer Verein „Union“,
Braunschweig
35. Rabattspareverein, Braunschweig
36. Braunschw. Kohlenbergwerke, A.-G.,
Helmstedt
37. Carl Pippold, Braunschweig
38. Zeitter & Winkelmann, Braunschweig
39. Gebr. Levin, Braunschweig
40. Ludwig Hampe, Helmstedt
41. Mühle Rüningen, A.-G., Rüningen
42. Zuckerraffinerie Braunschweig, A.-G.,
Braunschweig
43. Conservenfabrik Watenbüttel vormals
Herm. Maasberg, E. G. m. u. H.,
Watenbüttel
44. W. Paulßen Ww., Braunschweig
45. f. Kebbel & Sohn, Schöningen
46. H. Müller sen., Braunschweig
47. Haarmann & Reimer, G. m. b. H.,
Holzminden
48. A. Severin, Braunschweig
49. G. C. Sonnenberg & Co., Braunschweig

* Ein Anteil lautet auf 1000 Mark. Dem Inhaber eines Anteilscheines wird das Recht eingeräumt, daß entweder ihm selbst oder seinen Angestellten bzw. deren Angehörigen von den Kosten für Unterkunft und erstes Frühstück derjenige Betrag vergütet wird, der einer 3 prozentigen Verzinsung der Anteilssumme entspricht. Die Aufstellung gibt den derzeitigen Stand wieder. Der Zutritt weiterer Anteilinhaber ist zugelassen.

Verzeichnis der Stifter,

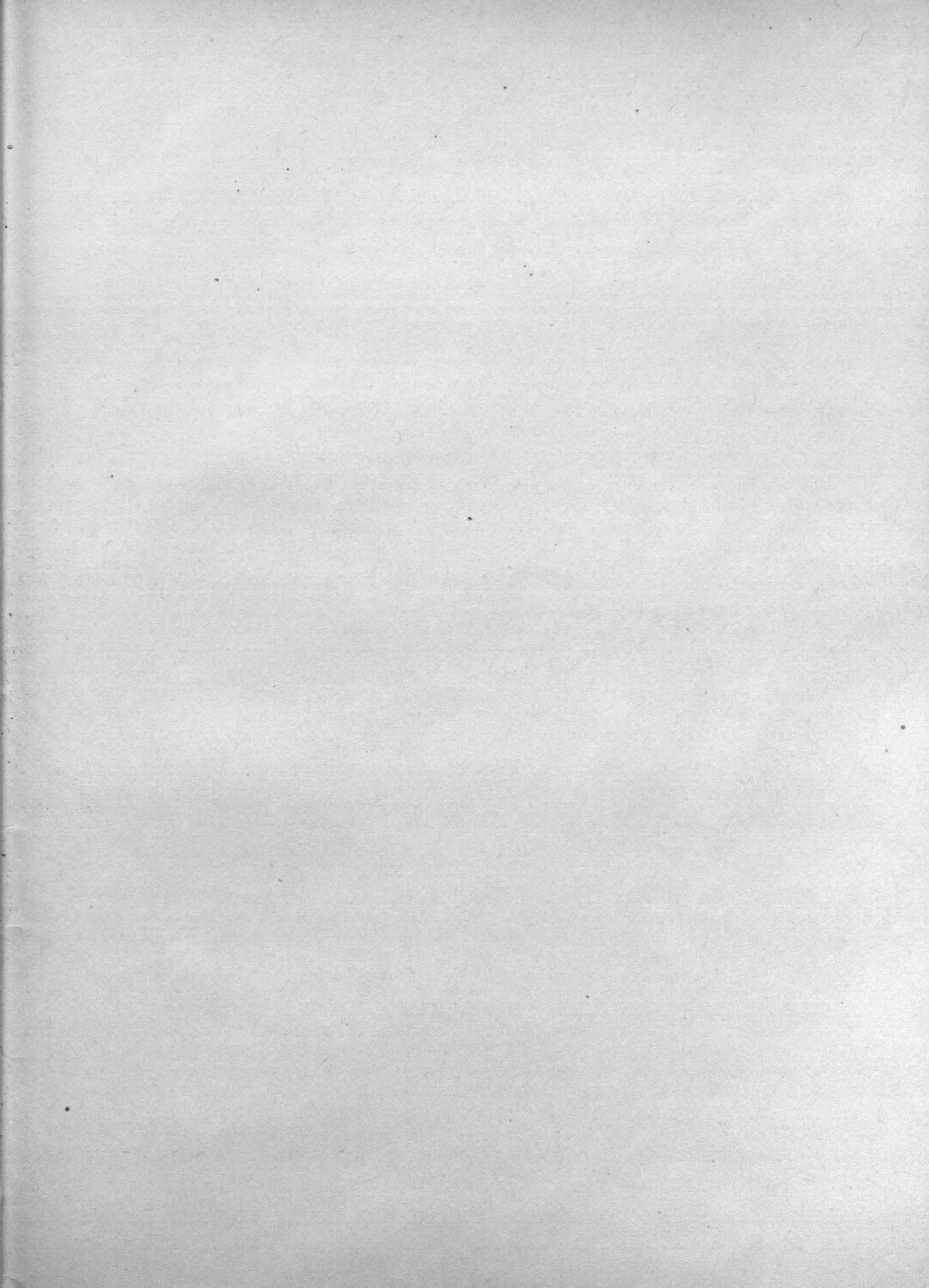
die bisher zum Ausbau und zur Ausschmückung der Anlage beigetragen haben*

1. Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Generalagentur Braunschweig
2. Aktiengesellschaft Thiederhall, Thiede
3. Aktienzuckerfabrik Schöppenstedt, Schöppenstedt
4. Amme, Ernst, Kommerzienrat, Braunschweig
5. Amme, Giesecke & Konegen, A.-G., Braunschweig
6. Baumbach, Friedrich, Hofbuchbinder, Braunschweig
7. Baumgarten, Emil, Kaufmann, Braunschweig
8. Becker, Gustav, Buchbindermeister, Braunschweig
9. Bethmann, Gebr., Braunschweig
10. Böcker, C., Bad Harzburg
11. Bohmann, J. D., Ober-Ing., Braunschweig
12. Bollmann, Theodor, Braunschweig
13. Brachvogel, W., Braunschweig
14. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, A.-G., Braunschweig
15. Braunschweiger Privatbank, A.-G., Braunschweig
16. Braunschweigische Bank und Kreditanstalt, A.-G., Braunschweig
17. Braunschweigische Kohlenbergwerke, A.-G., Helmstedt
18. Conservenfabrik Watenbüttel, vorm. Herm. Maasberg, e. G. m. u. H., Watenbüttel
19. Cramer & Buchholz, Rübeland-Hannover
20. Deutsche Fassfabrik, G. m. b. H., Sittelde
21. v. Dolffs & Helle, Braunschweig
22. Ehrhardt, Friedrich, Plantagenbesitzer, Bad Harzburg
23. Einert, Karl, Kaufmann, Braunschweig
24. Eisenbahnsignalbauanstalt Max Jüdel & Co., A.-G., Braunschweig
25. Engelke, Anna, Frau, Braunschweig
26. Fricke, Frau, Braunschweig
27. Fricke, L., Klempnermeister, Bad Harzburg
28. Gewerkschaft Kalifalzbergwerk Assé, Wittmar
29. Gierlings, Otto, Braunschweig
30. Giesecke, Johann, Direktor, Braunschweig
31. Götte, Wilhelm, Kaufmann, Braunschweig
32. Greiner & John Nachf., Wolfenbüttel
33. Grimme, Natalis & Co., Braunschweig
34. Grottrian, Kurt, Hofpianosortefabrikant, Braunschweig
35. Habenicht, Th., Geh. Kommerzienrat, Leipzig
36. Hamburger, Simon, Kaufmann, Braunschweig
37. Hamburger & Littauer, Braunschweig
38. Hammer, Gustav, Rentner, Bad Harzburg
39. Hansen, Ernst W., Braunschweig
40. Harzburger Geschichtsverein, Bad Harzburg
41. Häuser, Emil, Braunschweig
42. Herbst, Franz, Hofkürschner, Braunschweig
43. Honigbaum, August, Braunschweig
44. Horney, Hermann, Schöppenstedt
45. Jürgens, Hermann, Hofjuwelier, Braunschweig
46. Kanter, Hugo, Dr. phil., volkswirtschaftlicher Beirat der Handelskammer, Braunschweig
47. Kleucker, C. H., & Co., Hoflieferant, Braunschweig
48. Klinké, Hans, Architekt, Bad Harzburg

* Weitere Schenkungen sind in Aussicht gestellt und im Interesse der Anlage sehr willkommen.

49. Konegen, Julius, Dr.-Ing. h. c., Stadtrat,
Braunschweig
50. Lampe, C. Th., Braunschweig
51. Lange, Fritz, Braunschweig
52. Lange, Richard, Hoflieferant,
Braunschweig
53. Langerfeldt, Carl, Hoflieferant,
Braunschweig
54. Lauer & Co., Zeitungsverlag,
Braunschweig
55. Leseverein der höheren Handelslehr-
anstalt für Damen, Braunschweig
56. Levin, Gebrüder, Braunschweig
57. Levy, Max, Kommerzienrat,
Stadtoldendorf
58. Limbach, Albert, Braunschweig
59. Lippold, Carl, Hofschneider, Braunschweig
60. Litloff's Verlag, Henry, Braunschweig
61. Mewes, Louis, Kaufmann,
Blankenburg a. H.
62. Meyer, Otto, Hoflieferant, Braunschweig
63. Mudrack, Max, Wolfenbüttel
64. Mühle Rüningen, A.-G., Rüningen
65. Müller'sche Kornbrennerei und Likör-
fabrik, Wilhelm, Braunschweig
66. Nette & Nordmann, Bad Harzburg
67. Niemeyer, f., Hofoptiker, Braunschweig
68. Nitsche & Wolf, Braunschweig
69. Norddeutsche Zuckerraffinerie, A.-G.,
Frellstedt
70. Ohms, Karl, Kaufmann, Braunschweig
71. Pantherwerke, A.-G., Braunschweig
72. Pfeiffer & Schmidt, Braunschweig
73. Querner, Frau, Braunschweig
74. Querner, A. W., Braunschweig
75. Rasche, Otto, Architekt, Braunschweig
76. Raschick, Fr., Tischlermeister,
Bad Harzburg
77. Roever, Julius, Hoflieferant, Braunschweig
78. Sattler, Albert, Schulinspektor,
Braunschweig
79. Schilling, August, Zimmermeister,
Bad Harzburg
80. Schmidt, E., Frau, Braunschweig
81. Schmidt, Herm., Dr. jur., Geh. Kommerzien-
rat, Braunschweig
82. Schön, Adolf, Kgl. Baurat, Braunschweig
83. Schwanneke, H., Mühlenbesitzer,
Kissenbrück
84. Selwig & Lange, Braunschweig
85. Spohr, Friedrich, Hoflieferant,
Braunschweig
86. Stegemann, J., frl., Braunschweig
87. Stegemann, R., Dr., Geh. Regierungsrat,
Syndikus, Braunschweig
88. Tangemann, Albert, Tischlermeister,
Helmstedt
89. Tielecke, Herm., Rentner, Braunschweig
90. Tronnier, Louis, Abteilungssekretär,
Braunschweig
91. Ullmann, Bertold, Architekt,
Stadtoldendorf
92. Verband der Hotelindustriellen des
Harzes und der umliegenden Gebiete,
E. D., Sitz Bad Harzburg
93. Veth, W., A.-G., Sandersheim
94. Vieweg & Sohn, Friedr., Braunschweig
95. Voß & Löhr, Braunschweig
96. Wenning, Karl, Kaufmann, Braunschweig
97. Westermann, Georg,
Verlagsbuchhändler, Braunschweig
98. Winkelmann, Käthe, Frau, Braunschweig
99. Witting, Hermann, Kaufmann,
Braunschweig
100. Wolff, Karl, Hoflieferant, Braunschweig
101. Zeitter & Winkelmann, Hofpianosorte-
fabrikanten, Braunschweig





Gedruckt bei
George Westermann
Braunschweig

Technisch

Braun